Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 62 (1988)

Artikel: Die Pflanzenwelt von Aarau [Fortsetzung]
Autor: Wassmer, Armin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-559051

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Armin Wassmer

Die Pflanzenwelt von Aarau (2. Teil)

Vor einem Jahr wurde an dieser Stelle die Waldvegetation von Gönhard, Oberholz und Hungerberg beschrieben. Diese größten Aarauer Waldkomplexe erwiesen sich dabei als botanisch ähnlich, was mit geologischen Gemeinsamkeiten sowie vor allem mit der forstwirtschaftlichen Praxis zusammenhängt. Interessante Pflanzenvorkommen zeigten sich besonders an Feuchtstellen und in den begrenzten Zonen, wo der Jurakalk zutage tritt.

Dieser Beitrag nun gilt den Wäldern und einigen nicht bewaldeten Flächen längs der Aare. Der besondere Charakter der flußnahen Wälder beruht auf dem Einfluß des Grundwassers und gelegentlichen Überflutungen. Die frühere Unberechenbarkeit der Aare ist allerdings durch wasserbauliche Maßnahmen längst gebrochen, und daher existiert auch der typische Auen- und Schachenwald nur noch in bescheidenen Resten.

Die vorliegende Darstellung stützt sich wiederum auf das Naturinventar der Stadt Aarau, welches der Stadtrat 1985 erstellen ließ.

«Erzbachschache»

Dieser kleine Auenwaldrest beginnt beim «Süffelsteg» und geht westwärts in das reichere solothurnische Naturschutzgebiet längs dem alten Aarelauf über. Starke Hochwasser reichen gelegentlich bis zum Spazierweg und demonstrieren in abgeschwächter Form das Wasserregime, welches die Aare vor der Korrektur in den damaligen Auenwäldern geführt hat.

Als Überreste des Auenwaldes (welcher auf der Zurlindeninsel besser erhalten ist) können Silberweide und Purpurweide in der ufernahen Zone gelten. Sie werden landeinwärts abgelöst durch Traubenkirsche, Stieleiche, Esche, Spitz- und Bergahorn sowie eine Auswahl von Sträuchern, welche zum Teil den trockeneren Hang besiedeln. Zahlreich findet sich hier auch die aus Nordamerika stammende, aber schon lange eingebürgerte Robinie («Falsche Akazie»). Bezeichnend ist das fast völlige Fehlen der Buche, welche auf Böden im Überschwemmungsbereich nicht mehr konkurrenzfähig ist.

Unter den Kräutern fallen einige «Frühlingsgeophyten» auf, das heißt Pflanzen, welche mit unterirdischen Knollen, Zwiebeln oder Rhizomen den Winter überdauern und dank den aufgespeicherten Vorratsstoffen im zeitigen Frühjahr rasch an die Oberfläche stoßen können. Bei Eintritt der vollen Belaubung der Bäume haben sie ihre Entwicklung weitgehend abgeschlossen und ziehen sich bald wieder in den Boden zurück. Bei einem Spaziergang im April kann man aus dieser Gruppe folgende Arten beobachten:

Aronstab
Scharbockskraut
Buschwindröschen

Gelbes Windröschen
Doldiger Milchstern
Weinberglauch
Bingelkraut
Bärlauch

Etwas später gesellt sich als weitere Rhizompflanze noch die *Einbeere* hinzu. Einige dieser Frühblüher, so besonders Aronstab und Milchstern, treiben in milden Wintern ihre Blätter schon um Mitte Februar aus dem Boden.
Bemerkenswert ist im Aarewäldchen auch der *Winterschachtelhalm,* dessen dunkelgrüne, unverzweigte Stengel charakteristische und archaisch wirkende Bestände bilden.
Als Rarität findet man sodann die *Schuppenwurz,* einen bleichen Schmarotzer, der auf den Wurzeln von Erlen, Haseln und andern Gehölzen lebt.

Chugelefangschachen

Hauptanziehungspunkt ist hier der große Tümpel südlich des Scheibenstandes. Er war ehemals viel kleiner und unterlag starken Schwankungen des Wasserstandes. Seit 1970 wird er durch Bachwasser aus dem Roggenhausenbach gespiesen. Die Einleitung von Bachwasser hat sich auf den Amphibienbestand ungünstig ausgewirkt, und es haben sich unerwünschterweise Fische angesiedelt. Anderseits entstand eine große, zusammenhängende Wasserfläche mit nur unbedeutenden Schwankungen des Wasserspiegels. Der sumpfige Saum des Gewässers hat sich seither mit üppiger Vegetation bedeckt. Hier wächst als Seltenheit die größte einheimische Seggenart, und es kommen auch geschützte Arten vor:

Ufersegge
Gelbe Schwertlilie (geschützt)
Akeleiblättrige Wiesenraute (geschützt)
Knäuelblütiger Ampfer
Schuppenwurz
Rohrglanzgras
Schilf

Damit sind nur einige der auffälligeren oder selteneren Arten genannt. Am Schachenwaldrand wächst noch die *Große Klette,* und das Innere des Schachenwaldes ist mit großen Bärlauchflächen bedeckt. Es fehlen auch nicht die übrigen Frühlingsgeophyten wie *Weisses* und *Gelbes Windröschen, Aronstab, Milchstern* und andere.
Jenseits der Solothurner Grenze erstreckt sich unter einem Schirm von Ahornen, Eschen, Schwarzpappeln und anderen eine urtümlich wirkende Gebüschwildnis im Wechsel mit ausgedehnten Beständen des *Winterschachtelhalms.*

Kanalufer

Der Oberwasserkanal des Aarauer Elektrizitätswerkes von der Kraftzentrale bis zur

nahen Kantonsgrenze wird von etwa 3 m breiten Wiesenbördern begleitet, welche keiner Intensivnutzung unterliegen und daher eine relativ vielfältige Auswahl von Wiesenpflanzen und auch einigen «Unkräutern» tragen. Die unmittelbare Uferzone ist zwar mit Betonplatten verbaut, was die Entstehung einer eigentlichen Flußufervegetation verhindert. Eine solche konnte sich nur im Bereich der alten Badi entwickeln, wo das Ufer durch Blockwurf gesichert ist.
Das südexponierte Bord ist stellenweise ziemlich trocken und ermöglicht die Existenz einiger Magerwiesenpflanzen, welche auf intensiv genutztem Wiesland kaum mehr vorkommen:

Wiesensalbei
Kleiner Wiesenknopf
Knolliger Hahnenfuß
Rauhhaariges Veilchen
Margerite
Feldthymian
Bisamhyacinthe (hier wohl Gartenflüchtling)

Die Ufervegetation im Bereich der alten Badi umfaßt u. a. folgende Arten:

Scharfkantige Segge
Spierstaude
Aufrechter Igelkolben
Gelbe Schwertlilie
Rohrglanzgras
Schilf

Reckweg

Es handelt sich um das nördliche Aareufer von der Aarebrücke bis zur Liegenschaft Dr. Steinegger, ein zur Not begehbares, teilweise durch Kalkquadern abgetrepptes Steilufer mit von Norden her anstoßenden Gärten. Infolge der besonderen Situation – südexponiertes Steilbord am Wasser – geben sich Pflanzen mit unterschiedlichsten Ansprüchen ein Stelldichein. Auf den trockenen Kalktreppen sind, was selten sein dürfte, gleich vier der dickfleischigen Sedum-Arten (Mauerpfeffer) anzutreffen:

Weißer Mauerpfeffer
Falscher oder Milder Mauerpfeffer
Kaukasus-Mauerpfeffer
Spanischer Mauerpfeffer

Die zwei letztgenannten sind allerdings nicht einheimisch, sondern treten gelegentlich verwildert als «Gartenflüchtlinge» auf. Diese Vertreter der Dickblattgewächse speichern in ihren Blättern Wasser und können daher auch extrem trockene Standorte besiedeln.
In Reichweite dieser Trockenvegetation breitet sich ein schmaler Saum von Uferpflanzen aus, deren üppiger Wuchs die problemlose Wasserversorgung illustriert:

Rohrschwingel
Rohrglanzgras
Schilf
Sumpfziest
Wolfsfuß

Bei Niedrigwasser sind im Aarebett auch untergetaucht lebende und im strömenden Wasser flottierende Pflanzen zu sehen:

Ähriges Tausendblatt
Kammförmiges Laichkraut
Brunnenmoos

Insgesamt wurden durch das botanische Inventar am Reckweg 84 verschiedene Pflanzenarten erfaßt. Das ist für eine so kleine Fläche recht bemerkenswert. Hervorzuheben ist insbesondere der grüne Ufersaum mit Sumpfziest, Schilf und dem in der Region seltenen Wolfsfuß. Im Sommer tummeln sich auf diesen Pflanzen zahlreiche Libellen, darunter die selten gewordene blauschillernde Prachtlibelle.
Es liegt auf der Hand, daß der relative Reichtum dieser Zone mit ihrer Ungestörtheit zusammenhängt. Durch die Anlegung des geplanten Uferweges würde dieses kleine, im engeren Stadtbereich liegende Refugium der Natur mit Sicherheit zerstört.

Balänenweg, Telliabhang

Der waldige Steilhang zwischen Balänenweg und Telli stellt eine Geländestufe im Niederterrassenschotter dar. Der östliche Teil wurde im Zusammenhang mit den dortigen Straßenbauten neu gestaltet und ist zur Zeit ein grasiger Steilhang mit eingepflanzten einheimischen Gehölzen. So findet man zum Beispiel *Weißdorn, Schwarzdorn, Liguster, Schneeballarten, Hartriegel, Traubenkirsche, Spitzahorn, Hagebuche, Heckengeißblatt, Waldföhre, Robinie.* Zur Hauptsache ist der Telliabhang jedoch bewaldet und beherbergt einen schönen Bestand von Frühlingsgeophyten (vergleiche den Abschnitt «Erzbachschache»), unter denen Bärlauch und Lerchensporn mengenmäßig besonders auffallen:

Bärlauch
Hohlknolliger Lerchensporn
Scharbockskraut
Buschwindröschen
Gelbes Windröschen
Doldiger Milchstern
Vielblütige Weißwurz (Salomonssiegel)
Wald-Schlüsselblume
Gold-Hahnenfuß

Die schönste Partie liegt im Bereich des Tellirings. Hier breiten sich unter einem schönen Altholzbestand von Ahornen, Eschen und Linden große zusammenhängende «Bärlauchwiesen» aus, untermischt mit den violetten und weißen Blütenähren des Lerchensporns.

«Summergrien»

Dieses Waldstück zwischen Aare und unterer Telli hat durch die baulichen Veränderungen am Aarelauf seinen ursprünglichen Auenwaldcharakter weitgehend eingebüßt und präsentiert sich heute als schö-

1 *Erstes Grün im Auenwald: Aus dem feuchten, tiefgründigen Boden sprießen die Blätter des Aronstabs. Die Aufnahme stammt vom 14. Februar 1980 (Erzbachschache westlich Süffelsteg).*

2 *Späte Goldrute, Problempflanze der Zurlindeninsel.*

3 *Üppige Vegetation am Rande des Auenwaldes (Summergrien).*

4 *Nachtkerze und Echter Baldrian am Aareufer.*

ner junger Laubwald mit Buchen, Eschen, Ahornen und einzelnen alten Fichtengruppen. Große Exemplare der *Silberpappel* erinnern an den früheren Auenwald. *Traubenkirsche* und *Heckengeißblatt* bilden weithin das flußseitige Waldrandgebüsch. Im April beleben Herden des *Buschwindröschens* den Waldboden mit ihren weißen Blüten, zu denen das viel weniger häufige *Gelbe Windröschen* da und dort farbige Akzente beisteuert. Ebenfalls großflächig tritt der *Bärlauch* in Erscheinung. Das frische Grün seiner jungen Blätter kontrastiert aufs schönste mit den braunen Tönen des letztjährigen Fallaubes.

Wer den Wald kreuz und quer durchstreift, findet den *Aronstab*, den *Milchstern*, den *Lerchensporn*, die *Vielblütige Weißwurz*, die *Einbeere* und die *Wald-Schlüsselblume*, lauter relativ anspruchsvolle Geophyten, welche den feuchten und nährstoffreichen Boden dieses Standortes bevorzugen.

Westlich der Einmündung des Frey-Kanals liegt am Aareufer eine Zone, welche den ursprünglichen Auenwaldcharakter noch einigermaßen bewahrt hat. Hier wuchern zwischen Weidengebüsch im Sommer üppige, mannshohe Dickichte, an denen vor allem folgende Arten Anteil haben:

Brennessel
Drüsiges Springkraut
Waldspringkraut (Rührmichnichtan)
Kletten-Labkraut
Späte Goldrute
Behaartes Weidenröschen
Rohrglanzgras
Schilf
Sumpf-Rispengras
Knoblauchhederich
Sumpf-Spierstaude

In noch größerer Ausdehnung und Undurchdringlichkeit ist diese wohl üppigste Krautvegetation unseres Gebietes am gegenüberliegenden Ufer der Zurlindeninsel ausgebildet.

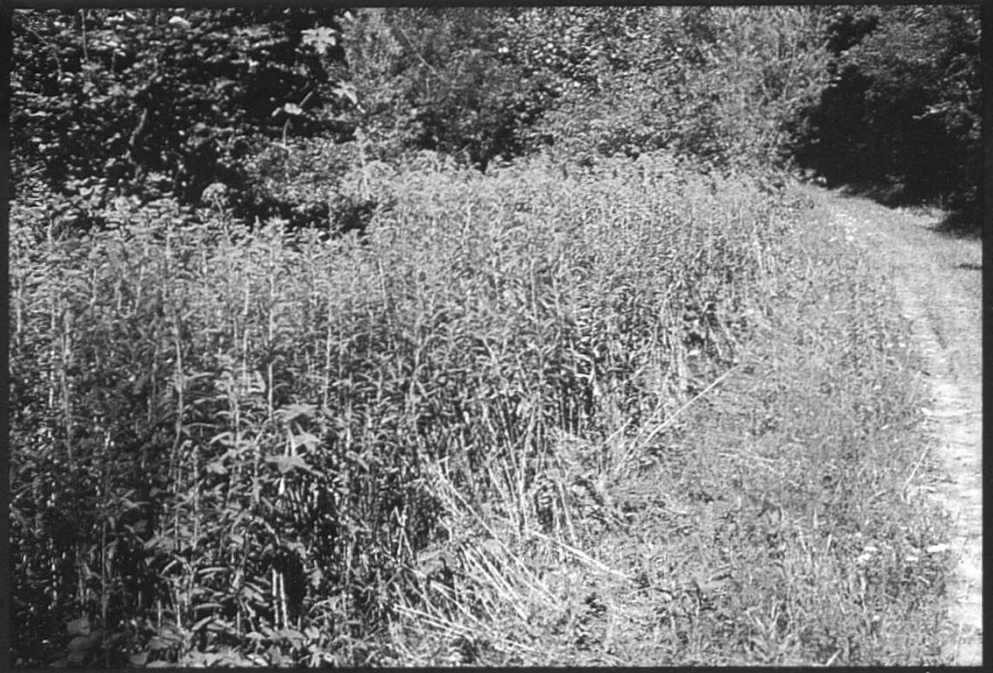
Als besondere Rarität beherbergt der südöstliche Waldrand des Summergriens sodann einen ansehnlichen Bestand der *Wildtulpe*. Der Standort ist alt, er wird schon in der Flora von Mühlberg 1880 erwähnt. Durch Zusammenarbeit der städtischen Forstverwaltung und des Aargauischen Bundes für Naturschutz konnte das Areal vor etlichen Jahren durch Einzäunung teilweise geschützt werden. An sich befriedigt zwar die Einhagung solcher Stellen nicht ganz. Für diese in der Schweiz sehr seltene und unter Naturschutz stehende Pflanze drängt sich diese Maßnahme aber auf, zumal sich der Standort in unmittelbarer Nähe der großen Telliüberbauung befindet.

Suhreufer

Der unterste Teil des Suhrelaufes bis zur Einmündung in die Aare bildet die Ge-

1

2



3

4

lich begehbar. Größere Veränderungen erfuhr die Insel letztmals bei der Vertiefung des Unterwasserkanals in den fünfziger Jahren, als größere Kiesmengen aufgeschüttet wurden.
Der Südostrand der Insel wird von einem Auenwaldband begleitet, welches im untersten Teil besonders ausgeprägt ist und nach längeren Regenfällen eine kaum passierbare Sumpfwildnis darstellt. Die inneren und nördlichen Partien liegen etwa 3–7 m über dem Wasserspiegel der Aare und sind dementsprechend trockener. An einigen Stellen haben sich Magerrasen gebildet, welche botanische Kostbarkeiten beherbergen. Das nördliche Ufer fällt steil gegen den Unterwasserkanal ab und ist großenteils mit Strauchwuchs bedeckt.
Durch die Kombination sehr feuchter und ziemlich trockener Standorte, durch das Fehlen einer intensiven landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Nutzung sowie durch ihre geschützte Lage und Unzugänglichkeit ist die Zurlindeninsel von erstrangigem naturschützerischem Interesse.

Auenwald der Südostseite

Auenwälder sind allgemein Laubwälder im Überschwemmungsbereich der Flüsse. Neben eigentlichen Überschwemmungen, die bei unseren korrigierten Flüssen nur noch selten erfolgen, ist ein hoher Grundwasserstand für die Auenvegetation maßgebend.
Da im vorliegenden Fall eine breite und flach ansteigende Uferzone fehlt, kann man die sonst für Flußauen typische Zonierung der Vegetation nur in Fragmenten beobachten, so zum Beispiel etwas unterhalb des Rüchlig-Stauwehrs. Zunächst dem Wasser findet man die Röhrichtzone. Sie wird hauptsächlich durch das *Rohrglanzgras* gebildet, welches mit seinen oft übermannshohen Halmen an Schilf erinnert und dieses an Flußufern auch gewissermaßen vertritt, da seine Halme durch das fließende Wasser weniger geschädigt werden als die Schilfhalme. Dieses Glanzgrasröhricht ist hier mit einigen weiteren Arten angereichert, von denen einige zu den weniger feuchten Sandflächen überleiten:

Rohrglanzgras
Sumpf-Rispengras
Sumpf-Ziest
Wehrlose Trespe
Seifenkraut

Landeinwärts folgt die Zone des Weidengebüsches, gebildet aus strauchigen Weidenarten, unter denen hier die *Purpurweide* überwiegt. Auf noch etwas höherem Niveau beginnt mit der «Weichholzaue» ein lockerer, von mächtigen *Silberweiden* dominierter Wald. Am Saum und in den Lücken dieses lichten Waldes breitet sich eine Krautvegetation aus, welche im Som-

mer eine unglaubliche Üppigkeit und Fülle erreicht und die Durchquerung beinahe zu einem «Abenteuer im Urwald» macht.
An einheimischen Arten fallen in dieser Zone besonders folgende auf:

Brennessel
Kletten-Labkraut («Chläbere»)
Knoblauchhederich
Wassermiere
Gefleckte Taubnessel
Zaunwinde

Es handelt sich wiederum um nitrophile Pflanzen, also «Stickstoffzeiger», welche auf diesem feuchten, durch Anschwemmung von Sand, Ton und Pflanzenüberresten aller Art gut gedüngten Boden optimale Verhältnisse finden.
Seit einigen Jahrzehnten ist jedoch diese einheimische Vegetation in Bedrängnis, indem sie zusehends von einer noch üppigeren exotischen «überfahren» wird. Es handelt sich um «ausgebrochene Exoten», Pflanzen also, welche ursprünglich in Gärten ein Dasein als Zierpflanzen führten, sich aber dann selbständig machten, um mit einer erdrückenden Fülle von Individuen in einheimische Lebensräume einzubrechen. Ihre Hauptvertreter sind hier die *Späte Goldrute* und das *Drüsige Springkraut*. Die Goldrute stammt aus Nordamerika, das Springkraut aus Ostindien.
Während das bis zu 2 m hohe Springkraut einjährig ist, den Platz also vorübergehend wieder frei gibt, ist die Goldrute ausdauernd und behauptet ihre Standorte nicht nur, sondern rückt durch das Wachstum der unterirdischen Stengelabschnitte unaufhaltsam vor. Der lockere, nur mäßig Schatten werfende Silberweidenwald ist streckenweise von dieser dynamischen Vegetation schon völlig besetzt.
Weiter landeinwärts wird der Weidenwald mit abnehmendem Grundwassereinfluß durch andere Gehölze abgelöst. *Esche* und *Traubenkirsche* treten stärker in Erscheinung und unter den Sträuchern der *Schwarze Holunder*, das *Heckengeißblatt*, der *Haselstrauch*, der *Hartriegel*.
An lichteren Stellen erhält der ohnehin ursprünglich wirkende Auenwald durch wuchernde Lianen einen echt urwaldähnlichen Charakter. Zwei Arten stehen dabei im Vordergrund: die *Weiße Waldrebe* oder *Niele* und der *Hopfen*. Im Frühjahr sind hier auch die schon mehrfach erwähnten Geophyten auffällig. So tritt der *Aronstab* in besonders kräftigen Exemplaren auf, und auch *Buschwindröschen*, *Scharbockskraut* und *Schlüsselblume* gedeihen gut. Das unauffällige *Moschuskraut* hat hier sein reichstes Vorkommen in Aarau.
Gegen die östliche Spitze der Zurlindeninsel hin wird das Gelände sumpfig, und es bilden sich zeitweilig ausgedehnte Wasserstellen. Umgestürzte Bäume liegen kreuz und quer und machen den Eindruck eines ungestörten Urwaldes perfekt. Es ist der einzige in Aarau und weitherum und ver-

dient in hohem Maße Schutz und Erhaltung. Die zentralen und nördlichen Partien der Zurlindeninsel liegen wie gesagt einige Meter höher als der Auenwald und sind damit dem Grundwassereinfluß weitgehend entzogen. Der aufgeschüttete Kiesboden läßt zudem das Niederschlagswasser leicht versickern. Diese trockeneren Partien tragen teils Gebüsch, teils Wald, und ansehnliche Flächen sind auch mit Wiesen bedeckt, welche aber großenteils nicht genutzt werden und daher allmählich verbuschen. Im Zusammenhang mit der Aarauer Nutzungsplanung entsteht ein Pflegekonzept, welches auch die langfristige Erhaltung dieser Wiesen einschließt.
Wie erwähnt, beruht der botanische Reiz der Zurlindeninsel nicht zuletzt auf der Kombination sehr gegensätzlicher Standorte auf engem Raum. So läßt sich zum nahrhaften, tiefgründigen und mit Wasser durchtränkten Boden des Auenwaldes kaum ein größerer Gegensatz denken als die trockene Kiesfläche eines ehemaligen Lagerplatzes in der Nähe des Stauwehrs. Hier fehlen denn im Pflanzenwuchs auch alle Merkmale von Üppigkeit, indem nur Arten vorkommen, die an die Wasser- und Nährstoffversorgung keine hohen Ansprüche stellen, so zum Beispiel:

Frühlings-Fingerkraut
Sandkraut
Frühlings-Hungerblümchen
Dreifingriger Steinbrech
Hunds-Braunwurz
Natternkopf
Zypressen-Wolfsmilch
Kleiner Wiesenknopf

Die Hunds-Braunwurz ist gesamtschweizerisch selten. Sie kommt auf der Zurlindeninsel mehrfach vor und wurde auch im Scheibenschachen angetroffen.
Das Frühlings-Fingerkraut gedeiht auch massenhaft auf den sonnigen Abschnitten der Kieswege. Es ist ein Tiefwurzler, der auch in trockenen Zeiten noch genügend Wasser findet.
Am unscheinbarsten sind Sandkraut, Hungerblümchen und Dreifingersteinbrech. Diese Arten sind einjährig. Sie blühen beizeiten und haben, wenn die hochsommerliche Hitze und Trockenheit anbricht, ihre Entwicklung abgeschlossen und streuen ihre Samen aus. Wir finden dieses Trio auch auf den ärmsten, vegetationsfeindlichen Standorten im übrigen Stadtgebiet wieder, so zwischen den Geleisen des Güterbahnhofes, im Industriequartier, auf dem Schießplatz im Schachen und anderswo.

Wiesen

Die größten Wiesenflächen liegen am Weg, welcher von der Kraftzentrale aus in nordöstlicher Richtung die Insel durchzieht. Auffällige oder nicht ganz alltägliche Pflanzen sind etwa folgende:

Bunte Kronwicke
Seifenkraut
Vogelwicke
Viersamige Wicke
Gelbe Resede
Spitzorchis

Die meisten dieser Pflanzen gehören nicht zur Artengarnitur regelmäßig bewirtschafteter Wiesen, sondern werden sonst eher an Wegrändern, auf Dämmen und an Unkrautstellen gefunden. Die Spitzorchis ist ein Element der Magerwiesen und deutet den eher trockenen Standort an. Regelmäßiger Schnitt, wie ihn das Pflegekonzept für die Zukunft vorsieht, würde zweifellos zu einer Auslese führen und dürfte mit der Zeit eine gefestigte Kombination von Magerwiesenpflanzen zum Vorschein bringen. Regelmäßiger Schnitt ist wohl auch die einzige praktikable Methode, um die allenthalben gruppenweise vorrückenden Goldruten einigermaßen in Schach zu halten.
Auf dem Fahrweg und an seinen Rändern sind folgende Pflanzen auffällig:

Natternkopf
Möhre
Echter Steinsame
Aufrechtes Fingerkraut
Lampen-Wollkraut (Königskerze)
Dost
Purgier-Lein

Mehrere dieser Pflanzen haben nur noch spärliche Vorkommen in unserer Landschaft, und die Zurlindeninsel stellt ein echtes Refugium für sie dar.

Das Goldrutenproblem

Verfolgt man den auf der Nordwestseite der Insel verlaufenden Weg, so wird man gewahr, wie auch hier die Goldrutenvegetation vorrückt. Sie begleitet die Wald- und Gebüschränder, bildet Vorposten in den Wiesen und säumt den Weg in dichten Beständen, die in Höhe und Masse an ein Getreidefeld erinnern. Es handelt sich überwiegend um die *Späte Goldrute*. Dieses amerikanische «Unkraut» hat über weite Strecken die einheimische Vegetation zum Verschwinden gebracht und schickt sich an, die Zurlindeninsel noch ganz zu erobern. Dank einer weiten ökologischen Amplitude gedeiht die Pflanze nicht nur im feuchten Auenbereich, sondern entwickelt auch auf trockeneren Standorten eine beträchtliche Konkurrenzkraft.
Es ist bezeichnenderweise eine Pflanze ausländischer Herkunft, die sich derart ungehemmt auszubreiten vermag. Auch das früher erwähnte *Drüsige Springkraut* ist ja ein Exot, und man kennt noch weitere Beispiele importierter Problempflanzen. Einheimische Arten haben sich im Verlauf langer Zeiträume als Glieder natürlicher Ökosysteme entwickelt, mußten sich mit konkurrierenden Arten, mit Schmarotzern und Krankheiten auseinandersetzen und haben so schließlich ihren Platz im Ökosystem, ihre «ökologische Nische» gefunden. Ein erprobtes Netz von Beziehungen zwischen Pflanzen und Tieren führt zu

einem ökologischen Gleichgewicht und verhindert die ungebührliche Ausbreitung einzelner Arten. Der importierte Exot aber kommt aus einem anderen Lebensraum, findet bei uns möglicherweise keine gleichwertigen Konkurrenten und auch keine auf ihn spezialisierten Schmarotzer, Pilzkrankheiten und dergleichen. So kann er unter Umständen die einheimische Vegetation regelrecht «überfahren». Im Falle der Goldrute wird man versuchen, durch regelmäßigen Schnitt, womöglich zweimal im Jahr, einer weiteren Ausbreitung Schranken zu setzen.

Orchideenrasen

Die wertvollsten Pflanzenbestände der Zurlindeninsel befinden sich im untern, das heißt nordöstlichen Teil. Die Insel erreicht hier, nach einer halsartigen Verengung, ihre größte Breite von gut 200 m. Anschließend an den Auen- und Sumpfwald der Südostseite erhebt sich eine Kiesterrasse auf ungefähr 5 m mit einem von Wald und Gebüsch umsäumten Magerrasen. Hier findet sich der einzige größere Orchideenstandort im Aarauer Gemeindebann. Sein Reichtum ist überraschend und seine Schutzwürdigkeit sehr hoch einzustufen. Es werden folgende Orchideen angetroffen:

Hummel-Orchis, Hummel-Ragwurz
Mücken-Handwurz
Spitz-Orchis
Wiesen-Zweiblatt
Helm-Orchis

Die drei erstgenannten Arten bilden reiche Bestände, wie man sie sonst nur an ausgesuchten Stellen des Juras findet. Die zwei letztgenannten – im Jura ziemlich häufig – treten hier zahlenmäßig zurück.
Alle einheimischen Orchideen stehen im Aargau unter Naturschutz. Weitere Arten wurden nur ganz vereinzelt am Hungerberg und im Gebiet Hasenberg–Roggenhausen gefunden.
Neben den erwähnten Orchideen enthalten diese Magerrasen noch andere erwähnenswerte Arten:

Golddistel
Rosmarin-Weidenröschen
Tausendgüldenkraut
Feld-Kalaminthe
Aufrechtes Fingerkraut
Scharfes Berufkraut
Wacholder

Leider existiert auch in dieser besonders wertvollen Zone und in benachbarten Magerflächen das Goldrutenproblem. Vom Saum der umrahmenden Gebüsche her dringen Goldrutenbestände, wenn auch mit abnehmender Vitalität, bis in die eigentliche Rasenzone vor, so daß man – ein ungewohnter Anblick – die Orchideen zwischen kniehohen bis hüfthohen Goldruten ausfindig machen muß.
Der naturschützerisch wertvolle Teil der

Zurlindeninsel, von dem hier die Rede ist, umfaßt etwa 15 ha, was weniger als 2 % des Aarauer Gemeindegebietes ausmacht. Auf dieser Fläche wurden aber 225 Blütenpflanzen nachgewiesen – rund 40 % der in Aarau vorkommenden Arten.
Vergleichbare Schwerpunkte im Bereich der Zurlindeninsel zeigen auch das Aarauer Vogelinventar sowie das Inventar der Tagfalter.

Der biologische Reichtum dieses Gebietes beruht, wie erwähnt, zunächst auf der Kombination sehr unterschiedlicher Lebensräume. Die relative Unberührtheit sowohl des Auenwaldes wie der Trockenplätze hängt sodann wesentlich damit zusammen, daß die Insel nicht frei zugänglich ist. Je länger desto mehr braucht die Natur in unserer übernutzten Landschaft solche Schutz- und Regenerationsgebiete.

Pflanzeninventar Aarau 1985, Zurlindeninsel

Häufigkeit: Ziffer 1 bedeutet sehr vereinzelt
Ziffer 2 bedeutet häufig oder doch nicht ausgesprochen selten

1. Kolonne: Auenwald
2. Kolonne: Nordufer
3. Kolonne: Wiesen, Wege, Trockenflächen

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Acer pseudoplatanus	2	2		Berg-Ahorn
	Achillea millefolium			2	Gewöhnliche Schafgarbe
	Adoxa moschatellina	2			Moschuskraut
	Aegopodium podagraria	2	2		Geißfuß
	Agropyron caninum	2	2		Hunds-Quecke
	Agrostis stolonifera			2	Weißes Straußgras
	Ajuga reptans			2	Kriechender Günsel
	Alliaria officinalis	2	2		Knoblauchhederich
	Allium ursinum	2			Bärlauch
	Alnus glutinosa	2	2		Schwarzerle
	Alnus incana		2	2	Grauerle
	Alopecurus pratensis		2		Wiesen-Fuchsschwanz
G R	Anacamptis pyramidalis			2	Spitzorchis
	Anemone nemorosa	2	2		Buschwindröschen

R: Arten der Roten Liste der Schweiz (Landolt, 1982)
G: Geschützte Arten im Kanton Aargau

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Angelica silvestris	2			Wilde Brustwurz
R	Anthemis tinctoria			1	Färber-Hundskamille
	Anthoxanthum odoratum			2	Ruchgras
	Arenaria serpyllifolia			2	Quendelblättriges Sandkraut
	Arrhenatherum elatius		2		Französisches Raygras
	Arum maculatum	2	1		Aronstab
	Astragalus glycyphyllos			2	Bärenschote
	Barbarea vulgaris			1	Winterkresse
	Berberis vulgaris			2	Berberitze
	Betula pendula	2	2		Birke
	Brachypodium pinnatum		2	2	Flieder-Zwenke
	Brachypodium silvaticum	2			Wald-Zwenke
	Bromus erectus			2	Aufrechte Trespe
	Bromus inermis	2			Wehrlose Trespe
	Buddleja davidii			2	Sommerflieder
G R	Butomus umbellatus	1			Schwanenblume
	Calamagrostis epigeios			2	Gemeines Reitgras
	Campanula rapunculus			2	Rapunzel-Glockenblume
	Cardamine amara	2			Bitteres Schaumkraut
	Cardamine flexuosa		2		Wald-Schaumkraut
	Cardamine hirsuta	2	2		Behaartes Schaumkraut
	Cardamine impatiens	1			Spring-Schaumkraut
	Carex acutiformis		2		Scharfkantige Segge
	Carex flacca			2	Schlaffe Segge
	Carex hirta			2	Behaarte Segge
	Carex muricata s. l.			2	Stachel-Segge
	Carex ornithopoda			2	Vogelfuß-Segge
	Carlina vulgaris			2	Golddistel
	Carpinus betulus	2		2	Hagebuche
	Centaurea jacea			2	Wiesen-Flockenblume
G	Centaurium umbellatum			1	Tausendgüldenkraut
	Cerastium caespitosum			2	Gewöhnliches Hornkraut
	Cerastium glomeratum			2	Knäuel-Hornkraut
	Chaerophyllum cicutaria	2			Berg-Kerbel
	Chaerophyllum silvestre	1			Wiesen-Kerbel
	Chenopodium album			2	Weißer Gänsefuß

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Chenopodium polyspermum			2	Vielsamiger Gänsefuß
	Chrysosplenium alternifolium	2			Wechselblättriges Milzkraut
	Circaea lutetiana		2		Hexenkraut
	Cirsium arvense	2	2		Acker-Kratzdistel
	Cirsium vulgare			2	Gewöhnliche Kratzdistel
	Clematis vitalba	2	2		Niele
G	Convallaria majalis			1	Maiglöckchen
	Convolvulus arvensis			2	Acker-Winde
	Cornus sanguinea	2	2		Roter Hornstrauch
	Coronilla varia			2	Bunte Kronwicke
	Corylus avellana	2	2		Haselnuß
	Crataegus monogyna	2	2	2	Eingriffliger Weißdorn
	Crepis capillaris			2	Dünnästiger Pippau
	Cynosurus cristatus			2	Kammgras
	Dactylis glomerata		2		Knaulgras
	Daucus carota			2	Möhre
	Deschampsia caespitosa		2		Rasen-Schmiele
	Dryopteris filix-mas	1	1		Echter Wurmfarn
	Echium vulgare			2	Natternkopf
	Epilobium dodonaei			1	Rosmarin-Weidenröschen
	Equisetum arvense		2		Acker-Schachtelhalm
	Equisetum hiemale	2			Winter-Schachtelhalm
	Eragrostis minor			2	Kleines Liebesgras
	Erigeron acer			2	Scharfes Berufkraut
	Erigeron annuus			2	Einjähriges Berufkraut
	Erigeron canadensis			2	Kanadisches Berufkraut
	Erophila verna	2		2	Hungerblümchen
	Erucastrum gallicum			1	Französische Rampe
	Euphorbia cyparissias		2	2	Zypressen-Wolfsmilch
	Euphorbia stricta			2	Steife Wolfsmilch
	Euphorbia verrucosa			1	Warzige Wolfsmilch
	Evonymus europaea	2	2		Pfaffenhütchen
	Fagus silvatica			2	Rotbuche
	Festuca arundinacea	2	2		Rohr-Schwingel
	Festuca gigantea		2	2	Riesen-Schwingel

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Festuca ovina			2	Schaf-Schwingel
	Festuca pratensis			2	Wiesen-Schwingel
	Festuca rubra		2		Rot-Schwingel
	Filipendula ulmaria		2		Wiesen-Spierstaude
	Fragaria vesca			1	Wald-Erdbeere
	Fraxinus excelsior	2			Esche
	Galium aparine	2	2		Kletten-Labkraut
	Geranium columbinum			1	Tauben-Storchschnabel
	Geranium robertianum	2	2		Gewöhnlicher Storchschnabel
	Glechoma hederaceum	2	2		Gundelrebe
G	Gymnadenia conopea			2	Mücken-Handwurz
	Helictotrichon pubescens			2	Flaumhafer
	Heracleum mantegazzianum	1			Riesen-Bärenklau
	Hesperis matronalis	1			Nachtviole
	Hieracium aurantiacum			1	Orangerotes Habichtskraut
	Hieracium murorum			2	Mauer-Habichtskraut
	Hieracium pilosella			2	Langhaariges Habichtskraut
	Hieracium piloselloides			2	Florentiner Habichtskraut
	Hieracium sabaudum			1	Savoyer Habichtskraut
	Hippophae rhamnoides			1	Gewöhnlicher Sanddorn
	Holcus lanatus			2	Wolliges Honiggras
	Humulus lupulus	2	2		Hopfen
	Hypericum perforatum			2	Gewöhnliches Johanniskraut
	Impatiens glandulifera	2			Drüsiges Springkraut
	Impatiens noli-tangere	2			Wald-Springkraut
	Impatiens parviflora	2			Kleinblütiges Springkraut
	Inula conyza			2	Dürrwurz
	Juncus bufonius	2			Kröten-Simse
	Juncus tenuis			2	Zarte Simse
	Juniperus communis			1	Wacholder
	Lamium album	2			Weiße Taubnessel
	Lamium galeobdolon		2		Goldnessel
	Lapsana communis		2		Rainkohl
	Lathyrus pratensis			2	Wiesen-Platterbse
	Lathyrus silvester			2	Wilde Platterbse
	Lepidium campestre			2	Feld-Kresse

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Ligustrum vulgare		2	2	Liguster
	Linum catharticum			2	Purgierlein
	Lithospermum officinale			2	Echter Steinsame
	Lolium perenne		2		Englisches Raygras
	Lonicera xylosteum	2	2		Hecken-Geißblatt
	Lotus corniculatus			2	Schotenklee
	Lysimachia vulgaris			1	Gewöhnlicher Gilbweiderich
	Lythrum salicaria	2			Blutweiderich
	Malva alcea			2	Sigmarswurz
	Malva moschata			1	Bisam-Malve
	Matricaria chamomilla			2	Echte Kamille
	Medicago lupulina			2	Hopfenklee
	Melica nutans		2		Nickendes Perlgras
	Melilotus albus			2	Weißer Honigklee
	Melilotus officinalis			2	Echter Honigklee
	Mentha aquatica			1	Wasser-Minze
	Mercurialis perennis	2			Bingelkraut
	Moehringia trinervia			2	Nabelmiere
	Oenothera biennis			2	Nachtkerze
	Onobrychis viciifolia			2	Esparsette
	Ononis repens			2	Kriechende Hauhechel
G R	Ophrys holosericea			2	Hummelorchis
G R	Orchis militaris			1	Helm-Orchis
	Origanum vulgare			2	Dost
	Ornithogallum umbellatum			1	Doldiger Milchstern
	Paris quadrifolia	1			Einbeere
	Petasites hybridus	2			Gewöhnliche Pestwurz
	Phleum pratense			2	Wiesen-Lieschgras
	Phragmites communis	2			Schilf
	Picea excelsa			2	Fichte
	Picris hieracioides			2	Bitterkraut
	Pinus silvestris			2	Wald-Föhre
	Plantago lanceolata			2	Spitzwegerich
	Plantago major			2	Großer Wegerich
	Poa annua			2	Einjähriges Rispengras
	Poa nemoralis	2	2		Hain-Rispengras

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Poa palustris	2	2		Sumpf-Rispengras
	Poa pratensis	2			Wiesen-Rispengras
	Poa trivialis		2		Gewöhnliches Rispengras
	Polygonum aviculare			2	Vogel-Knöterich
	Polygonum lapathifolium			1	Ampfer-Knöterich
	Populus alba	2	2		Silber-Pappel
	Potentilla recta			2	Aufrechtes Fingerkraut
	Potentilla verna			2	Frühlings-Fingerkraut
	Primula elatior	2	2		Wald-Schlüsselblume
	Prunella vulgaris			2	Gewöhnliche Brunelle
	Prunus padus	2	2		Traubenkirsche
	Prunus spinosa			2	Schwarzdorn
	Quercus robur		2		Stieleiche
	Ranunculus ficaria	2			Scharbockskraut
	Ranunculus lanuginosus	1			Wolliger Hahnenfuß
	Ranunculus repens	2			Kriechender Hahnenfuß
	Reseda lutea			2	Gelbe Resede
	Ribes uva-crispa		2		Stachelbeere
	Robinia pseudo-acacia	2	2		Falsche Akazie
	Rosa canina			2	Hunds-Rose
	Rubus caesius		2		Blaue Brombeere
	Rubus fruticosus	2	2		Brombeere
G	Salix alba	2	2		Silberweide
G	Salix elaeagnos	2	2		Lavendelweide
G	Salix purpurea	2	2		Purpurweide
G	Salix viminalis	2			Korbweide
	Salvia pratensis			2	Wiesensalbei
	Sambucus nigra	2			Schwarzer Holunder
	Sanguisorba minor			2	Kleiner Wiesenknopf
	Saponaria officinalis	2			Seifenkraut
	Satureja acinos			1	Feld-Kalaminthe
	Saxifraga tridactylites			2	Dreifingriger Steinbrech
	Scrophularia canina			2	Hunds-Braunwurz
	Scrophularia nodosa	2	2		Knotige Braunwurz
	Senecio erucifolius			2	Raukenblättriges Kreuzkraut

	Name	1	2	3	Name deutsch
	Senecio vulgaris		1		Gewöhnliches Kreuzkraut
	Silene vulgaris			2	Gewöhnliches Leimkraut
	Solanum lycopersicum			1	Tomate
	Solidago serotina	2	2		Späte Goldrute
	Stachys palustris	2	2		Sumpf-Ziest
	Stachys silvatica		2		Wald-Ziest
	Stellaria aquatica		2		Wassermiere
G	Thalictrum aquilegiifolium			1	Akeleiblättrige Wiesenraute
	Thlaspi arvense			2	Ackertäschelkraut
	Thlaspi perfoliatum			2	Durchwachsenes Täschelkraut
	Thymus serpyllum s. l.			2	Feldthymian
	Trifolium campestre			2	Feld-Klee
	Trifolium repens			2	Kriechender Klee
	Typhoides arundinacea	2	2		Rohrglanzgras
	Urtica dioeca	2	2		Brennessel
	Valeriana officinalis		2		Echter Baldrian
	Valerianella locusta		2	2	Nüßlisalat
	Verbascum lychnitis			1	Lampen-Königskerze
	Verbascum nigrum			2	Schwarze Königskerze
	Verbena officinalis			2	Eisenkraut
	Veronica arvensis			2	Feld-Ehrenpreis
	Veronica beccabunga	1			Bachbungen-Ehrenpreis
	Veronica hederifolia		2		Efeublättriger Ehrenpreis
	Veronica officinalis			1	Echter Ehrenpreis
	Veronica serpyllifolia			2	Quendelblättriger Ehrenpreis
	Viburnum lantana			2	Wolliger Schneeball
	Viburnum opulus		2		Gewöhnlicher Schneeball
	Vicia cracca		2	2	Vogel-Wicke
R	Vicia hirsuta			2	Rauhhaarige Wicke
	Vicia sativa			2	Futter-Wicke
	Vicia sepium		2	2	Zaun-Wicke
	Vicia tetrasperma			2	Viersamige Wicke
	Viscum album		2		Mistel